

PAUL ALVRE (Tartu)

## ÜBER ZWEI AUS DEM ESTNISCHEN GESCHWUNDENE KONJUNKTIONEN

Bei der Herausbildung eigenständiger Konjunktionen wurden in den verschiedenen ostseefinnischen Sprachen oft selbständige Wege eingeschlagen. Sogar in den Grenzen einer Sprache haben sich gegenseitig verdrängende Parallelformen, von deren ehemaligem Vorhandensein sich Beweise nur in schriftlichen Quellen finden lassen, herausgebildet. Im folgenden stehen zwei estnische adversative Konjunktionen, die heute weder in der estnischen Schriftsprache noch in den Dialekten gebraucht werden, zur Betrachtung. Dabei handelt es sich um *muidu* und *äranis*, die beide mit 'sondern' übersetzt werden können.

*muidu*

Aus der Predigten-Handschrift von G. Müller (1600—1606) *Se Neützi-kene eb olle mitte surnut, moito tæma lebbab* (NEP 316) 'Die Jungfrau ist nicht tot, sondern schläft'; *eth næmat hend mitte pidda kartma, moito paliu enamb hend røymustama* (NEP 68) 'damit sie sich nicht fürchten müssen, sondern viel mehr Freude empfinden'; *Sest eth Jumala Poick eb mitte Englix, moito Inimesex on sanut* (NEP 17) 'Denn der Sohn Gottes ist nicht Engel, sondern Mensch geworden'; *Et eb tæma mitte olle tulnut/tulnut nente Eikede prast, moito neet wayset Pattuset onsax tegkema* (NEP 14) 'Da er nicht wegen dieser Rechte gekommen/ gekommen ist, sondern um die armen Sünder selig zu machen'. Andere Autoren haben *muidu* (*moito*) nicht als Konjunktion gebraucht. In dem zu G. Müllers Predigten erschienenen Vorwort hat V. Reiman parallel Textausschnitte von H. Stahl (NEP XLIX) untergebracht, woraus auch der große Unterschied im Gebrauch der Konjunktionen *muidu* und *äranis* hervorgeht. In den gegebenen Beispielen wurden verschiedene Handlungen des gleichen Subjekts gegenübergestellt, wobei die erste verneint, die zweite bejaht wird.

Zur Illustration der Gegenüberstellung der Handlung verschiedener Subjekte sei folgender Satz gebracht: *Jumal eb olle sen surma mitte lohnut, moito se Surm on lebbby sen Pattu tulnut* (NEP 78) 'Gott hat nicht den Tod geschaffen, sondern der Tod kam durch die Sünde'. Der Satztyp 'nicht . . . , sondern' ist auch gegenwärtig im Gebrauch, doch anstelle der Konjunktion *moito* steht *vaid*, das man in der alten Schriftsprache nicht in dieser Funktion anwendete. Offensichtlich könnte im ersten Teil des Satzes das Prädikatsverb auch in der bejahenden Form stehen, wie es heutzutage üblich ist, doch dafür fehlen entsprechende Beispiele. Zum Vergleich der Satztyp *Ta rääkis juhtumist mitte ainult mulle, v a i d teatas sellest kogu seliskonnale* 'Er sprach über den Vorfall

nicht nur mit mir, sondern informierte darüber die ganze Gesellschaft'. Eine gewisse Verneinung wird natürlich mit dem Wort *mitte* 'nicht' auch in diesem Satz zum Ausdruck gebracht, aber diese bezieht sich nicht auf das Verb. Im Sprachgebrauch von G. Müller hat das Wort *vaid* die Bedeutung 'aber, doch', jedoch wurde es niemals in der Funktion von 'sondern' angewandt. Interessant sind die Fälle, in denen die beiden Konjunktionen im selben Satz unterschiedlich eingesetzt werden, z. B. *Waidt syn eb tulle se Lapsukenne mitte tæma hennesa, moito meddy heex Ilmalle* 'Aber hier kommt das Kindchen nicht zu seinem eigenen, sondern zu unserem Nutzen auf die Welt'.

Die Konjunktion *moito* ist aus einem Adverb entstanden, das auch von G. Müller verwendet wird. *Tosta moito illes sinu heele, Silmatt, Keddet ninck Suddame Jumala pohle* (NEP 22) 'Erhebe doch deine Stimme, deine Augen, deine Hände und dein Herz zu Gott'. Die auf dem Pronomen *muu* 'ander, sonstig' basierende Ableitung *muidu* hat heute die Bedeutung 'widrigenfalls', z. B. *pane kohe uks kinni, muidu ma vōtan malaka* (EKMS I 331) 'mache sofort die Tür zu, sonst gibt es Prügel'. Wie auch aus dem Finnischen ersichtlich wird, ist die Bedeutung des Pronomens *muu* in jeder Hinsicht der passende Ausgangspunkt für die Entstehung von adversativen Konjunktionen; vgl. *mutta* 'aber', in der alten Schriftsprache *muitta* 'mutta, vaan'.

Eine dem est. *muidu* am nächsten liegende Form ist das in den finnischen Dialekten auftretende *muuton*, das man ebenfalls zur Gruppe der adversativen Konjunktionen zählt (Genetz 1890: 128). In anderen ostseefinnischen Sprachen haben sich keine Entsprechungen des est. *muidu* (*moito*) zu Konjunktionen umgewandelt (SKES 355).

#### äranis

Die ersten Angaben zum Gebrauch dieser Konjunktion in der Bedeutung 'sondern' finden sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Deren wiederholte Anwendung kann im gesamten folgenden Jahrhundert und teilweise sogar zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Gelegenheitsliedern festgestellt werden (Altoa, Valmet 1973: 20). Zum Beispiel in der Handschrift von Kullamaa 1524 (1520?) bis 1528 (Vaterunser) *elle szättyt meytit kurj Ohachtusz | erenes sattka mejt kuryasth* (VEKVM 1) 'führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel'; im Katechismus von Wanradt-Koell 1535 ... *Eraneß anna meil an[de]x [lebb]i meddy Issandt[e]n [Chris]tus[sen] weren* (VEKVM 356) '... sondern vergebe uns durch das Blut unseres Herrn Christus'; in der Handschrift von Turku aus der ersten Hälfte (?) des 17. Jh. *Erasaata meitt kurja hukutusse sisse, Erane s erapästa meidt keigest kuriast* (VEKVM 18) 'führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel'; H. Stahl 1632—1638 *sinna ep ollet mitte innimessel | erranis Jumalal walletellenut* 'du hast nicht Menschen / sondern Gott belogen (HH IV 208), *teäma arm ep olle weel mitte löpnut | erranis temma on igkal hohmickul uhs* 'sein Barmhertzigkeit hat noch kein ende / sie ist alle Morgen new' (HH IV 157), *mitte kudt needt hullut | erranis kudt needt tarckat* 'nicht als die Vnweisen / sondern als die Weisen' (HH III 204).

Auch in diesen Beispielen ist der erste Teil des Satzes verneint, folglich handelt es sich um den gleichen Typ wie bei den vorn behandelten *muidu*-Fällen. Bei G. Müller kann festgestellt werden, daß bei ihm *vaid* die Bedeutung 'aber, doch' hat. Gleiches muß man bezüglich des Sprachgebrauchs von H. Stahl konstatieren, z. B. *Ke sehl usckup | ninck sahp Ristitut | se peab önsax sama | waid ke ep mitte Vsckup | se peap Errakadduma* 'Wer da Gläubet / vnd Getauffet wird / der wird Selig werden / wer aber nicht Gläubet / der wird Verdampft werden' (HH I 24),

H. Göseken macht zwischen *aggas* und *waid* keinen Unterschied, beide bedeuten 'aber' (MLO 53).

Als selbständiges Wort ist *ärans* in der gegenwärtigen estnischen Schriftsprache und in den Dialekten unbekannt, tritt aber als Komponente eines Kompositums auf: *iseärans* 'besonders, insbesondere'. Als Weiterableitung *äransiti* 'einzeln, abgesondert; getrennt, separat' ist es noch im vergangenen Jahrhundert in Gestalt eines Adverbs im Gebrauch gewesen: *Needsinnatsed nellitõistkümmend p. Pauluse Epistlit on . . . äransite nimmetud koggodustele ja meestele kirjutud* (Mas. N III 326) (EKMS II 385) 'Diese vierzehn Epistel wurden . . . für gesondert genannte Gemeinden und Männer geschrieben'. Bevor sich die adversative Konjunktion herausgebildet hatte, bedeutete das Wort *ärans* offensichtlich das Gleiche oder fast das Gleiche wie das Adverb *äransiti*. Alle diese Formen gehen auf das ehemalige Substantiv *erä* 'Extrateil' zurück, das als solches noch im alten Schriftfinnisch angewandt wurde; vgl. Agricola *eremaa, erimaa* ursprünglich: 'gesondert gelegenes Land', später: 'ferner Ort, unbesiedeltes Gebiet' (SKES 41).

In der Konjunktion *ärans* ist allem Anschein nach die Endung des Essivs *-nä* und ein Rudiment des Possessivsuffixes *-s* zu erkennen. Der Vorgänger der Endung *-nis* war im 16. und teilweise auch im 17. Jahrhundert *-nes*. Das Reduzieren von *ä* in nichtersten Silben zu *e* ist aber in der alten Schriftsprache ausreichend belegbar (s. *hendes* 'ihn' u. a.); ein Teil solcher Formen läßt sich auch in der heutigen Schriftsprache aufspüren (Part. *viite* < \**vittä* 'fünf', *enese* < \**henensä* 'selbst' u. a.).

Es erhebt sich die Frage, ob sich nicht in der alten Schriftsprache in irgendeiner Weise die Konjunktion *vaid* mit der Bedeutung 'sondern' finden läßt, die heutzutage genauso verbreitet ist wie andere adversative Konjunktionen (*aga, kuid, ent*). In Texten des 17. Jahrhunderts, die im Tallinner Dialekt verfaßt worden sind, gibt es *vaid* mit der Bedeutung 'sondern' jedenfalls noch nicht. Dagegen Autoren, die ihre Schriften im Tartuer Dialekt verfaßten, benutzten dieses in der gleichen Funktion wie es auch heute üblich ist, z. B. Andr. und Adr. Verginius 1690—1701 *Sina ei pea mitte tõise Põllo päle minnema korjama, nink ärra mingo mitte siit ärra, waid jääd seije mino Tüttrukude jure* 'Du mußt nicht auf ein anderes Feld ernten gehen, und gehe von hier nicht weg, sondern bleibe hier bei meinen Töchtern' (VEKVM 197). Es sei darauf hingewiesen, daß diese doch nicht die einzige Anwendungsart ist, denn manche Autoren pflegten auch die richtige südestnische Konjunktion *enge* 'sondern'. Vergleiche den gleichen Satz in der Formulierung von J. Gutsclaff (1649—1656): *Errammenne mitte ütte tõise nurme pähle korjama. errammenne sest mitte erra, enge saisa Minnu tütтарickude manu* (VEKVM 122).

Hinsichtlich der Verdrängung der Konjunktionen *muidu* und *ärans* aus der alten Schriftsprache durch den Ausdruck *vaid* (dial. auch *vaide*) sollte erwähnt werden, daß diese etymologisch mit den finnischen Wörtern *vaan* 'sondern' und *vain* 'nur' verbunden sind. Das est. *vaid* hat bis heute seine zwei Bedeutungen bewahrt. Auch der Vorgänger der Konjunktion *vaid* ist ein Adverb gewesen, ursprünglich der Instruktiv entweder von *vaiva* oder von *vaja* nämlich *vaivoin* oder \**vajin* (> *vain*) (SKES 1576, 1600), das dann mit dem Adverbialsuffix *-d, -de* kombiniert worden ist.

#### Abkürzungen

EKMS — A. Saareste, Eesti keele mõisteline sõnaraamat I—IV, Stockholm 1958—1968; HH — H. Stahl, Hand vnd Haußbuches Für die Pfarherren / vnd Hausväter Ehstnischen Fürstenthumbs / I—IV/ Theil, Riga/Revall 1632—1638; MLO — H. Göseken, Manuctio ad Linguam Oesthonicam, Reval 1660; NEP — Neununddreissig Est-

nische Predigten von Georg Müller aus den Jahren 1600—1606, Dorpat 1891 (Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft XV); **VEKVM** — A. Saareste, A. R. Cederberg, Valik eesti kirjakeele vanemaid mälestisi a. 1524—1739, Tartu 1925—1931.

## LITERATUR

Alttoa, V., Valmet, A. 1973, 17. sajandi ja 18. sajandi alguse eestikeelne juululuule, Tallinn.  
Genetz, A. 1890, Suomen partikkelimuodot, Helsinki.

ПАУЛЬ АЛВРЕ (Тарту)

### О ДВУХ УТРАЧЕННЫХ ЭСТОНСКИМ ЯЗЫКОМ СОЮЗАХ

В раннем эстонском литературном языке употреблялись противительные союзы *muidu* 'а, но' (Г. Мюллер) и *āranis* то же (Х. Сталь и др.). Союз *muidu* (производное от местоимения *miu* 'иной, другой') имеет соответствия в финских диалектах. Сегодня *muidu* употребляется в значении 'а то, иначе'. Слово *āranis* (производное от существительного *erä* 'отдельная часть') закрепилось в наречиях *iseāranis* 'особенно, в частности' и *āranisi* 'отдельно, раздельно'.